

Zunftsigelstempel der Kupferschmiede, der Schreiner, Bänder, Glaser und Leydecker sowie der Schuhmacher im Stadtarchiv Grünberg

Dem Zunftwesen wird in Grünberg spätestens seit der Eröffnung des „Hauses der Zünfte“ 2010 in der Judengasse besondere Aufmerksamkeit zuteil. Kann man dort das städtische Zunft- und Handwerkswesen anhand verschiedenster, mit viel Mühe und Liebe zusammengetragener Ausstellungsstücke „gegenständlich“ kennenlernen, so bietet das Grünberger Stadtarchiv die entsprechenden Hintergrundinformationen mittels zahlreicher schriftlich überlieferter Originaldokumente aus dem 16. bis 20. Jahrhundert.

Unter anderem findet sich im Stadtarchiv der Schriftverkehr zur Schlichtung eines Streits zwischen der Leinweber- und der Krämerzunft, der sich 1578 bis 1659 um den Garn- und Flachskauf in Grünberg entzündet hatte, ferner der Verwilligungsbrief des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt zur Errichtung einer selbständigen Löwer-, d. h. Lohgerberzunft, aus dem Jahr 1665, das Strafregister der Bäckerzunft von 1724, die Eidesformel der Maurerzunft aus dem 19. Jahrhundert oder Anzeigen und Gesuche um Aufnahme als Meister in die Metzgerzunft aus dem Jahr 1848. Auch aus den Grünberger Ortsteilen sind vereinzelt Dokumente zur Zunftgeschichte überliefert, so z. B. ein Schreiben über die Aufhebung der Zunftverhältnisse der Rasierer und Barbieri aus dem Jahr 1825 in den Unterlagen des Ortsteilbestandes Göbelnrod oder zwei Zunftprotokollbücher der Leinweber aus den Jahren 1800 bis 1825 im Bestand des Ortsteiles Lardenbach. Diese und zahlreiche andere Dokumente sind seit deren Aufnahme in Findbüchern in den 1950er bis 1970er Jahren für Interessierte im Stadtarchiv zugänglich.

Neu erschlossen und somit erstmals zu sehen sind seit März 2013 hingegen drei Zunftsigelstempel, die eine bedeutende Bereicherung der Siegel- und Stempelsammlung des Grünberger Stadtarchivs darstellen.



Wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 17. oder der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt der Siegelstempel der Kupferschmiede im Oberfürstentum Hessen, der zwei aufsteigende Löwen zeigt, die einen Kupferkessel halten. „Anno 1651 ist die Zunft nach Grünberg komen“, so wird in dem ebenfalls im Stadtarchiv verwahrten „Zunftbuch der Kupferschmiede“, das die Jahre 1651 bis 1846 umfasst, vermerkt. Dem darin enthaltenen „Verzeichnuß der

Meister, so die Zunft zum Erstenmal zu Grünberg haben auffgericht“, ist darüber hinaus zu entnehmen, dass neben „Michel Oberman von Alsfeldt“, „Killian Orth von Schotten“ und anderen auch „Johan Sigmund Dolchniß von Grunburg“ zu den Gründungsmitgliedern der hiesigen Zunft gehörte.

Der Siegelstempel der Zunft der Schreiner, Bänder, Glaser und Leydecker (Schieferdecker) in Grünberg kann anhand der neben den Zunftsymbolen eingravierten Jahreszahl genauer – nämlich auf 1723 – datiert werden. Ein im Stadtarchiv darüber hinaus vorhandener, für die genannte Zunft ausgestellter Zunftbrief des Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt vom 19. August 1716 regelte in insgesamt 52 Artikeln unter anderem das Verhalten der Zunftmitglieder untereinander. Ferner wurde festgelegt, welche Meisterstücke ein Grünberger Geselle zum Erwerb des Meistertitels abzuliefern hatte. Ein Schreinergeselle musste beispielsweise einen „FensterRahmen mit vier Flügeln“ und einen Kleiderschrank „mit einem Fuß von Tannen und Eichen Holtz furnirt“ herstellen, ein Bänder hatte „einen BaadZuber“ sowie ein Fass anzufertigen und ein Leydecker bewies seine Meisterqualitäten dadurch, dass er „ein frey Fenster auf ein Dach“ eigenhändig erstellte und anbrachte.





Der dritte im Archiv verwahrte Zunftsiegelstempel wurde 1754 von der Grünberger Schuhmacherzunft verwendet. Er zeigt einen Stiefel mit je einem aufsteigenden Löwen links und rechts, die gemeinsam eine Krone über dem Stiefel halten. Die Schuhmacherzunft hatte es in Grünberg nicht immer einfach, wie aus einem „Gesuch um Abweisung fremder Schuhmacher wegen Überfüllung der Stadt“ an den Grünberger Bürgermeister und Rat von 1841 hervorgeht. Die Grünberger Schuhmacher beklagten darin, „wie sauer“ sie ihr „Stück brod suchen und verdienen müßen, weil unßer Stadt mit 2/3 Theil Meister überbesetzt ist“. Mangel an Schuhen scheint es in Grünberg zu dieser Zeit zumindest nicht gegeben zu haben. Die schwierige finanzielle Lage der Grünberger Schuhmacherzunft scheint sich zwei-einhalb Jahrzehnte später wieder verbessert zu haben, spendete doch der Zunftmeister, Schuhmacher Adam Ritter, im Namen der Zunft am 8. August 1866 insgesamt 41 Gulden und 14 ½ Kreuzer für die verwundeten und kranken großherzoglich hessischen Soldaten. Ihren Siegelstempel hat die Schuhmacherzunft, wie aus einem Schreiben vom 5. Januar 1904 hervorgeht, zusammen mit verschiedenen Rechnungen und einem von 1680 bis in das Jahr 1838 reichenden Zunftbuch zur dauernden Aufbewahrung und Erhaltung für die Nachwelt an das Grünberger Stadtarchiv abgegeben.

Die Zunftsiegelstempel und weitere Dokumente zur Geschichte der Grünberger Zünfte sind von allen Interessierten im Stadtarchiv Grünberg nach Terminvereinbarung einsehbar.